



**Verbunden sein
mit Unserer Lieben Frau
von Altötting**

Mitteilungsblatt 2022



Liebe Mitglieder und Freunde unseres Altöttinger Marienwerks!

Mit dem Mitteilungsblatt 2022 grüße ich Sie herzlich aus Altötting. Gott sei Dank haben wir diese Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten. Wir möchten verbunden sein mit Unserer Lieben Frau von Altötting. Als Jungfrau und Mutter ist sie Urbild der Kirche. Sie hält uns ihren Sohn entgegen, der Gottessohn und Menschensohn ist. Wie Maria sind wir berufen, in unserem Leben den Glauben an Jesus Christus im Alltag zu bezeugen. Dieses Zeugnis ist um so wichtiger, je aufgewühlter und aufgeregter die Zeiten sind. Lassen wir uns nicht drausbringen. Behalten wir den Frieden im Herzen und suchen wir den Frieden untereinander. Das ist unsere Aufgabe als Christen in dieser Zeit.

Vergelt's Gott Ihnen, den Mitgliedern, die Sie in Treue Ihr Gebet und Ihren Dienst aus dem Glauben heraus verrichten. Es leistet einen großen Dienst, wer Schmerzen erträgt, wer standhält und nicht davonläuft, wer aufmerksam ist für menschliche Not. Ebenso dient jeder, der mit der Kraft seines Geistes und seiner Hände mitwirkt. Vergelt's Gott Ihnen, den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die Sie sich an Ihrem Ort um das Marienwerk und seine Mitglieder kümmern. Vergelt's Gott Ihnen, den Förderern und Spendern, die Sie das Marienwerk tatkräftig unterstützen. Vergelt's Gott Ihnen allen, die Sie auf Ihre Weise das weitgespannte Netz unserer Gebetsgemeinschaft stark machen.

Die Fürbitte der Gnadenmutter von Altötting und des heiligen Josef, der kraftvoll und demütig seinen unersetzlichen Hintergrunddienst geleistet hat, erlehe uns die Kraft, diese schwierige Zeit durchzustehen. Von Herzen wünsche ich Ihnen auch im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Altöttinger Marienwerks Gottes Segen. Er denkt an uns.

Ihr

Msgr. Josef Fischer
Vorsitzender

*Titelbild: Kreuzweggarten des Altöttinger Marienwerks – in unmittelbarer Nähe zum Kapellplatz – abgebildet anlässlich seines 50-jährigen Bestehens
Kleines Rundbild: 4. Station – Jesus begegnet seiner tiefbetrübteten Mutter*

... auf dass sie alle eins seien!

Unser Altöttinger Wallfahrtsmotto 2022

Im Schaufenster eines Geschäftes war das Schild zu lesen: „Ungeimpfte unerwünscht!“ Diese Aufschrift steht exemplarisch für das, was derzeit in unserer Gesellschaft passiert. Eine Spaltung wird sichtbar und schreitet voran, die Nachbarn, Freunde, Arbeitskollegen und selbst Familien entzweit. Sicher: Es geht in Bezug auf die Maßnahmen, die das Corona-Virus mit all seinen Mutationen von uns abverlangt, um viel: um Freiheit und Sicherheit, um körperliche und psychische Gesundheit. Ja, es geht – wenn man so sagen will – um Leben und Tod. Und je aggressiver die Meinungen aufeinandertreffen, umso deutlicher wird, dass der gesellschaftliche Friede keine Selbstverständlichkeit ist; dass die Einheit und die Wohlfahrt unseres Volkes und der ganzen

Welt eine sensible und brüchige Sache sind. Diese Tatsache lässt uns nach dem Grund der Einheit fragen: Was hält unsere Gesellschaft zusammen? Worin liegen die Grundlagen für unsere Humanität? Gibt es ein Zeichen der Einheit, um das wir uns sammeln können? Die Zerrissenheit der Welt, die Polarisierungen in der Kirche, die Zerbrechlichkeit unserer Familien und die Zwietracht, die immer wieder auch in unseren Herzen hochkommt, wecken in uns die Sehnsucht nach Einheit, nach Geborgenheit und Frieden. Diese Einheit erkennen wir in Gott als in sich dynamische Beziehung des Vaters zum Sohn im Heiligen Geist. Diese Einheit nennen wir Liebe. Und Gott will, dass wir Menschen an dieser Einheit, an seiner Liebe, teilhaben. Deswegen sandte Gott in der Kraft des Heiligen Gei-

stes seinen Sohn in die Welt. Aus Maria, der Jungfrau, ist er Mensch geworden. Er kam in die Welt, um uns von Schuld und Sünde zu befreien, weil sie die Quellen aller Spaltungen sind. Papst Franziskus hat 2018 in den Römischen Generalkalender einen neuen Gebotenen Gedenktag eingefügt, der jedes Jahr weltweit am Pfingstmontag gefeiert wird: Maria, Mutter der Kirche. Damit möchte Papst Franziskus neu ins Bewusstsein he-



Nordseite Umgang Hl. Kapelle

ben, dass Maria ein Zeichen für die Einheit der Kirche ist. Von der Urgemeinde, die sich nach der Himmelfahrt Jesu Christi um die verbliebenen Jünger gebildet hatte, lesen wir in der Apostelgeschichte: Sie alle verharrten einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu (Apg 1,14).

Einmütig im Gebet um Maria versammelt wissen wir uns am Gnadenort Altötting als Pilgergemeinschaft auf dem Weg zu ihrem Sohn Jesus Christus. Und deswegen wollen wir uns angesichts der Zerrissenheit der Welt und den Spaltungen in der Kirche im Pilgerjahr 2022 ganz bewusst um Maria versammeln, der Mutter Jesu und der Mutter der Kirche, um für diese Einheit in der Welt ein glaubwürdiges Zeugnis zu geben, auf dass die Welt erkennen möge, dass wir in diesem Glauben von Gott geliebt und wohl behütet sind.

*Prälat Dr. Klaus Metzler
Stadtpfarrer und Wallfahrtsrektor*

Maria, Urbild der Kirche - im Gnadenbild von Altötting

Unsere Liebe Frau von Altötting trägt das Jesuskind in ihrer Rechten. Sie hält es uns und der Welt entgegen. Für immer ist sie Christusträgerin. Sich selber hält sie vornehm zurück. So ist sie Urbild der Kirche. Wie Maria sorgt sie dafür, dass Jesus „zur Welt kommt“. Die Geheimnisse des Freudenreichen, des Schmerzhafte n und des Glorreichen Rosenkranzes entfalten dieses Bild.

Maria empfängt den Herrn. Sie öffnet sich dem Geist, der über sie kommt, nicht planbar und nicht machbar, unerwartet und unvorhergesehen. Indem Maria die Frohe Botschaft hört, erfährt sie im selben Augenblick ihre eigene köstliche Berufung. Sie weiß, wer sie ist: Ecce – Da schau her! Ich bin die Magd des Herrn! Papst Franziskus wird nicht müde, den unlösbaren Zusammenhang zwischen Er-

wählung und Berufung aufzuzeigen: Wer berufen ist, hat Sendung und Auftrag. Christusträchtig zu sein ist Aufgabe der Kirche, wie es schon Aufgabe des Volkes Israel gewesen ist. Wenn Kirche um das weiß, bleibt sie ihrem Auftrag treu.

Maria trägt den Herrn.

Mit ihm bricht sie auf. Ihr Kommen erregt Jubel und weckt Freude. Elisabeth fragt staunend: Wer bin ich? Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Wohin immer die Kirche kommt und in welchen ihrer Vertreterinnen und Vertreter sie auch immer auftritt: Wenn sie mit Jesus kommt, werden Menschen anfangen, staunend ihr eigenes Dasein zu befragen und zu begreifen.

Maria bringt Jesus zur Welt.

In manchen Weihnachtsbildern liegt das Jesuskind auf

dem Boden. Jesus hat in seiner Geburt aus der Jungfrau Maria unser Fleisch angenommen und ist mit dem Stoff der Erde umkleidet. Gott ist in der Welt. Dem dient die Kirche, wenn sie marianische Kirche ist.

Maria opfert Jesus im Tempel auf.

Sie will Jesus nicht eigensüchtig und eifersüchtig besitzen. Sie gibt ihn „her“, sie gibt ihn „hin“ für das Leben der Welt, sie opfert ihn auf. Noch einmal ist ein Gedanke von Papst Franziskus hilfreich. Er sieht, wie Jesus gleichsam im Innern der Kirche ist und von innen an ihre Tür klopft. Er will hinaus in die Welt und lässt sich nicht in der Kirche einsperren. Wie Maria lässt die Kirche Jesus „los“, damit er „in dem sein kann, was seines Vaters ist“, in jedem Menschen, der berufen ist, Tempel des Heiligen Geistes zu sein,





Pilgerkreuz vor der Hl. Kapelle

und in der Welt, der Gottes Liebe so sehr gilt, dass er seinen Sohn für sie hingibt. Wenn Gott seinen Sohn hingibt, wenn Maria ihren Sohn aufopfert, wie sollte dann die Kirche Jesus für sich behalten?

Maria findet Jesus wieder.

Sie findet ihn im Tempel, wo er „hingehört“, sie findet ihn im Geheimnis Gottes, ja, sie selber kommt – auf

der Suche nach Jesus – im Geheimnis Gottes an. Die Kirche findet sich, wenn sie Jesus unter den Menschen sucht und ihn im Tempel findet.

Der Schmerzhafte Rosenkranz spricht von Maria nicht ausdrücklich auf dem Leidensweg ihres Sohnes. Doch der Evangelist Johannes sieht sie unter dem Kreuz Jesu stehen und das Wort ihres Sohnes hören: „Frau, siehe dein Sohn“, so wie auch der Jünger das Jesuswort hört: „Siehe deine Mutter“. Am Kreuz ordnet Jesus seine Hinterlassenschaft und trägt dafür Sorge, dass die Seinen einander gehören.

In Maria und dem Jünger, den Jesus liebte, sehen wir wieder das Bild der Kirche, und ihr Platz ist unter dem Kreuz. Wenn sie es an diesem Ort aushält, wenn sie es aushält bei den Menschen, die ein schweres Kreuz zu tragen haben und die förm-

lich an ein Kreuz genagelt sind, dann ist die Kirche selig zu preisen. Wenn sie diesen Ort verlässt, verleugnet sie den Herrn und verrät sie die Menschen, denen sie die in Jesus erschienene Liebe Gottes zeigen sollte, dann gilt ihr nicht das „Selig“, sondern dann trifft sie das „Wehe“. Während Maria ihrem Sohn ganz gedient hat, rein und lauter, steht die Kirche unter einem „Wenn“. Fünfmal ist es angeklingen im Freudenreichen Rosenkranz. Aber es gilt: Maria ist unter dem Kreuz Urbild der Kirche. Der Glorreiche Rosenkranz schließt mit der Aufnahme



Gnadenkapelle im Mai 2021

Mariens in den Himmel und ihrer Krönung. Nach einer alten Tradition, der ich mich gerne anschließe, ist Jesus nach seiner Auferstehung zuerst seiner Mutter erschienen. Die ihn empfangen und getragen, die ihn geboren, aufgeopfert und gefunden hat, die bei ihm auf dem Kreuzweg und unter dem Kreuz geblieben ist, die sollte als erste noch vor Maria Magdalena und den Jüngern erfahren, dass Jesus lebt. „Jesus lebt“, das ist die Botschaft der Kirche. Wie Maria hält sie uns und der Welt ihr Kind entgegen. Maria – Urbild der Kirche.

Msgr. Josef Fischer

Gedanken zum Heiligen Josef

Für viele Mitglieder unserer Gemeinschaft ist der Hl. Josef Namenspatron. Den Aufruf von Papst Franziskus zu einem besonderen Jahr des Hl. Josef, welches bis zum 8. Dezember 2021 andauerte, nehme ich zum Anlass für einige Gedanken über den Nähr- und Pflegevater Jesu.

Josef, der Mann Marias.

So viele Namen in Mt 1,1-25. Wofür ist das gut? Um zu sehen, woher Jesus abstammt. Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. So beginnt das Evangelium. Die Generationenliste abschließend wird gesagt: Jakob war der Vater von Josef, dem Mann Marias; von ihr wurde Jesus geboren, der Christus – der Messias – genannt wird. Geboren wird Jesus von Maria. Josef ist der Mann Marias, aber der Vater Jesu ist er nach dem Evangelium nicht. Allerdings fungiert Josef nach dem jüdischen Ge-

setz als Vater Jesu. Josef steht in der Geschlechterreihe von Abraham über David am Ende. Er liefert so dem Messias die entsprechend notwendige Abstammung, ohne dass er ihn gezeugt hat. Josef ist so etwas wie ein Platzhalter, auf den die Geschichte zuläuft. **An seiner Person zeigt sich, wie der Mensch mitwirkt am Heil,** das in Christus zur Welt und zu uns kommt.

Josef, der das Herz am rechten Fleck hat.

Maria war mit Josef verlobt und er ist ihr Mann. Doch noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Hl. Geistes. Josef nimmt seinen Platz als Mann ein, um dem Hl. Geist, der Kraft Gottes, der Dynamik von oben Raum zu geben. Josef ahnt in seiner Zeit nichts davon. Er ist „gerecht“ heißt es. Was ist damit gemeint? Adalbert Stifter legt

das Wort „gerecht“ in dem Sinn aus, dass es nicht um eine moralische oder ethische Anstrengung geht, sondern – und das ist bemerkenswert – **um die bestmögliche Verfassung des Menschen zur Führung eines sinnvollen Lebens.** Also, um sinnvoll leben zu können, muss man in gerechter Verfassung sein, im-Recht-sein, recht-dran-sein, so wie man zu einem sagt: Du bist schon der Richtige, du bist schon der Rechte. Recht dran sein bedeutet dann ein am Lebendigen orientiertes Denken und Leben, im Einklang sein mit seiner Herkunftswelt.

Ein solcher Mensch lebt eigentlich von der Vorstellung, dass es schon recht wird und dass es wirklich im Keim und im Kern schon recht ist. Am liebsten würde ich sagen: **Josef, der Mann Marias, hat das Herz am rechten Fleck.** Er ist im-Recht, das heißt, er ist im-Lot, er ist im rechten Winkel. Josef wird oft als Zimmerer mit einem Winkel abgebildet.

Für mich bedeutet der rechte Winkel eigentlich: **Josef ist im rechten Winkel, er ist recht dran, er ist grad der Richtige.** Deswegen rastet er nicht aus, dreht er nicht durch, als er sieht, dass Maria schwanger ist, auch wenn er nicht weiß, von wem. Er unterstellt ihr nichts Arges. Weil er sie liebt.

Josef, der Bedächtige.

Er ist mit dieser Situation umgegangen, er hat darüber nachgedacht, er hat das Gedachte im Herzen erwogen. „Not“ lehrt Denken vor Gott, der allein ganz recht ist. Das nennt man dann Beten. Josef hat sich nicht verhärtet, er ver-



Hl. Josef, Stiftspfarrkirche

schließt sich nicht. Im Gegenteil, er öffnet sich, er bleibt in der Spur der Liebe, er ist bereit für das Wirken Gottes. Der Engel des Herrn kann ihm im Traum nur erscheinen, weil er ihn einlässt. **Eine Lösung ergibt sich nur, wenn wir sie anstreben. Ein Weg geht nur her, wenn wir bereit sind, ihn zu gehen. Eine Sache hellt sich nur auf, wenn wir unser recht-haben-wollen aufgeben** und wirklich im-Recht-sind.

Josef, der Partner Gottes.

Dem Josef erscheint ein Engel des Herrn im Traum: „Josef, Sohn Davids“. Er nennt ihn beim Namen. Der ist einmalig und ist unverwechselbar. Der Name trifft den Menschen und ruft ihn heraus, ruft ihn auf den Plan. Der Name ist ein Programm. **Josef heißt dem Wortsinn nach: Gott vermehrt, Gott ergänzt, Gott fügt hinzu.**

Er wird als Sohn Davids an-gere-det. Er ist in dem Sinn keine für sich stehende Privatperson, er muss sich nicht für



Hl. Josef auf dem Kapellplatz, mit Blick zur Gnadenkapelle

sich verwirklichen, sondern steht in einer Gemeinschaft. Er verantwortet sich als Sohn Davids vor der Geschichte. Er nimmt einen vorgesehenen Platz ein. Dann ergeht die biblische Ur-Botschaft: Fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen, denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Hl. Geist. **Wir sollen uns nicht scheuen, eine Verantwortung zu übernehmen, eine Auf-**

gabe zu schultern, eine Zumutung zu bejahen. Sich zu schleichen und davonzumachen ist nicht erlaubt, die bloße Verweigerung führt nicht weiter.

Josef, der Beauftragte.

Die Welt ist nicht leer, nicht gottlos. Sie ist Gottes voll. Sie ist nicht von allen guten Geistern verlassen, sondern geistvoll, geistreich: Wenn wir den Hl. Geist am Werk sehen wollen. Ein Kind wird erwartet, das heißt immer: Neues kommt. Vom Hl. Geist nun kommt dieses Kind, dieser Sohn. Also, Josef, zier dich nicht, drück dich nicht, kneif nicht, „fürchte dich nicht“. Du bist grad der Richtige, auf dich kommt's an. Josef soll dem Sohn den Namen Jesus geben. Der Name bedeutet die Zusage Gottes: Er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Es ist nicht wenig, was da auf Josef zukommt.

Josef, der Ausführende.

Der Engel hat gesprochen. Josef hat kein Wort gesagt.

Es ist überhaupt kein Wort von ihm überliefert. Er ist der Schweigsame, der Verschwiegene. Aber in seinem Verhalten hat er lauter geredet als einer, der viele Worte macht. Sein beredtes Schweigen mündet in die Tat: Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte und nahm seine Frau zu sich. Im entscheidenden Augenblick ist Josef zur Stelle gewesen und hat erkannt, dass er jetzt dran ist, weil er der Richtige ist. Nun handelt er souverän und kraftvoll.

Er, der sich Zeit genommen hat zum Nachdenken und zum Schlafen, der offen gewesen ist für die Botschaft des Engels, er erkennt seine Sendung und seinen Auftrag. Das wär's: **Dass jeder und jede von uns erkennt: Auf mich kommt's an. Gott ruft mich beim Namen und hilft mir, dass ich das Herz am rechten Fleck habe – wie Josef.**

Msgr. Josef Fischer

Wallfahrtsgeschehen 2022

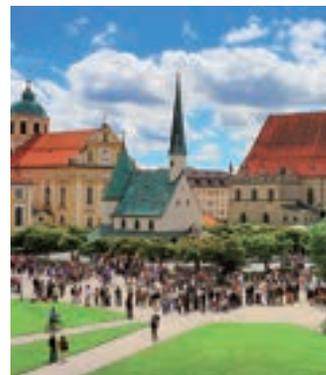
Am 1. Mai beehrt uns der Bischof von Würzburg, Dr. Franz Jung, um die diesjährige Wallfahrt durch einen Festgottesdienst in der Basilika St. Anna zu eröffnen. Das Hochfest Mariä Himmelfahrt und das Patrozinium der Gnadenkapelle am 15. August feiert Diözesanbischof Dr. Stefan Oster SDB mit uns. Im Rahmen einer Wallfahrtsrektorenkonferenz treffen sich im März in Altötting die Verantwortlichen der vier größten Wallfahrtsorte im deutschsprachigen Raum – Altötting, Kevelar, Mariazell und Einsiedeln. Das Thema wird sein: Wallfahrtsorte – Orte der Neuevangelisierung. Im Herbst ist auch wieder der Adoratio Kongress geplant. Weitere Informationen können Sie wie immer über die Wallfahrtskustodie (Tel. 08671 - 95856122) oder über unser Marienwerk erfragen.

Die Gnadenkapelle ist zeitweise geschlossen

Im Zeitraum vom 2. März bis voraussichtlich 14. Oktober 2022 ist die Hl. Kapelle wegen dringender Instandsetzungsarbeiten geschlossen. So die aktuelle Planung. Während dieser Zeit zieht das Gnadenbild in die gegenüberliegende Stiftspfarrkirche. Dort wird Unsere Liebe Frau von Altötting für alle Beterinnen und Beter zur Verehrung weiterhin präsent sein. Was ist der Grund: In den Wintermonaten 2019 kam es im südlichen Dachbereich des Langhauses der Gnadenkapelle zu einem Sturmschaden, der bisher lediglich provisorisch repariert werden konnte. Aufgrund der Historie des Baudenkmals (Originaldach aus dem 15. Jahrhundert) und seiner Bedeutung, bedarf die Reparatur einer besonderen Sorgfalt.

Gottesdienste in der Hl. Kapelle während dieser Maßnahme machen keinen Sinn. Die Bauzeit wird auch dazu genutzt, anstehende Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten im Inneren der Gnadenkapelle durchzuführen (u.a. Erneuerung der abgenutzten Podeste der Sitzbänke, die Ertüchtigung der Elektrik im Innen- und Außenbereich inklusive Sicherheitstechnik, Rauchmelder, Lautsprecher, Liedanzeige, der Einbau einer gut funktionierenden Übertragungstechnik für Radio und Fernsehen, um Live-Übertragungen von Gottesdiensten und Bildern der Gnadenmutter aus der Hl. Kapelle mit dem Stand der heutigen Technik zu ermöglichen, die Behebung von Schäden an der Heizung, Verbesserungen bei der Lüftungsanlage, und sonstige kleinere Schönheitsreparaturen).

Es sind alles Maßnahmen, die dringend notwendig sind,



um sie gleich mit zu erledigen.

Die Hl. Messen, welche normalerweise in der Gnadenkapelle stattfinden, werden in dieser Zeit in der Stiftspfarrkirche gefeiert. Siehe Gottesdienstordnung auf Seite 21.

Alle diese Maßnahmen kosten viel Geld. Nach Abzug der Kostenübernahme durch die Versicherung (Dach) und des Zuschusses durch die Diözese Passau werden noch rund 250.000 EUR „vor Ort“ zu stemmen sein. Federführend und verantwortlich hierfür ist die Bischöfliche Administration zur Hl. Kapelle. *J.H.*

Altöttinger Muttergottes war zu Besuch in Nabburg in der Oberpfalz



Einzug Gnadensplitters Msgr. Josef Fischer (links) und Pfr. Hannes Lorenz (rechts)

Ein seit längerem gehegtes Vorhaben wurde 2021 zur Wirklichkeit. Der Besuch unserer Altöttinger Muttergottes bei den Mitgliedern unserer Gemeinschaft – gerade in einer Zeit, in der das Pilgern nach Altötting für viele schwieriger geworden ist. Am Samstag und Sonntag den 16./17. Oktober

2021, also an gleich zwei Festtagen, war es soweit. Die Altöttinger Muttergottes besuchte ein Quellgebiet unserer Gemeinschaft, nämlich die Oberpfalz. Möglich gemacht hat dies Pfarrer Hannes Lorenz, der auch der Pilgerpfarrer der diözesanen Regensburger Fußwallfahrt ist. So machte sich das Altöttinger Marienwerk auf Einladung mit einer Kopie des Altöttinger Gnadensplitters, in die ein Splitter der Original-Madonna in einer Kapsel eingefasst ist, auf den Weg nach Nabburg. Die Mitglieder der Pfarrei St. Johannes der Täufer und des Altöttinger Marienwerks, welche überaus zahlreich im Umland von Nabburg vertreten sind, begrüßten am Samstag um 14 Uhr die mit Festgewand, Krone und Zepter geschmückte

Altöttinger Muttergottes in der eigens hierfür festlich illuminierten Pfarrkirche.

Im Anschluss daran wurde die Heilige Messe mit Krankensalbung gefeiert, in der Pfr. Hannes Lorenz und unser Vorsitzender, Domkapi-



Gnadensplitter Pfarrkirche Nabburg

tular i. R. Msgr. Josef Fischer, die in sehr großer Zahl erschienenen Kranken der Caritas-Sozialstation und vieler weiterer Personen aus dem Umkreis vor dem Altöttinger Gnadensplitter die Hände auflegten. Ein überaus bewegender Moment für alle Besucher des Gottesdienstes. Um 17 Uhr wurde der mit Texten und Liedern gestaltete Oktoberrosenkranz gebetet.

Ein besonderer Höhepunkt der Feierlichkeiten war die Vorabendmesse um 18 Uhr mit Predigt durch Msgr. Josef Fischer, an die sich eine beeindruckende Lichterprozession anschloss. Msgr. Josef Fischer überführte zusammen mit Pfr. Hannes Lorenz in feierlicher Prozession das Gnadensplitter vom eigens in der Pfarrkirche errichteten und mit Rosen reich geschmückten Gnadensplitter in den illuminierten, nahegelegenen Schlosshof.



Lichterprozession mit Andacht im illuminierten Schloßhof

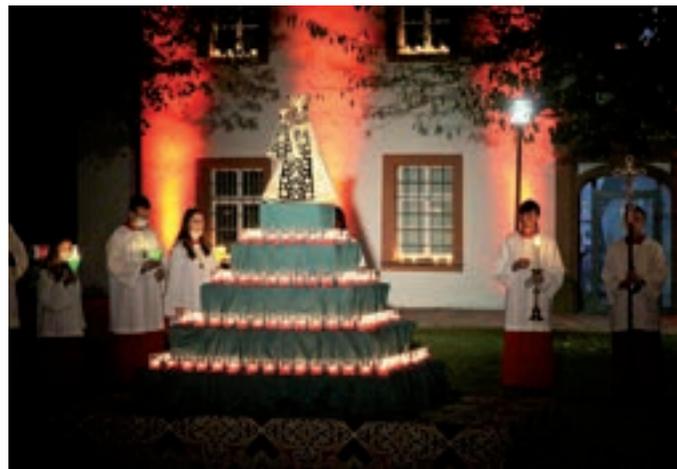
Dort feierten unter freiem Himmel bei „wie bestellt“ gutem Wetter die vielen Mitbetenden gemeinsam eine große Marienlichterandacht zum Lobgesang Mariens, dem Magnifikat. Musikalisch gestaltet wurde die Andacht von einem Ensemble der Jugendblaskapelle Nabburg. Der Segen mit dem Altöttinger Gnadenbild durch Msgr. Josef Fischer beschenkte und bewegte alle Anwesenden zu-

tiefst. Nach der Rückführung der Madonna in die Pfarrkirche bestand bis 23 Uhr Gelegenheit, im stillen Gebet vor dem „Nabburger Gnadenaltar“ zu verweilen. Diese Anbetung wurde durch die zahlreichen Verehrer der Altöttinger Muttergottes in ehrerbietender und beeindruckender Weise über die gesamten beiden Tage vorgenommen. Durch Lautsprecher-Übertragung nach draußen war es allen

Mitfeiernden möglich teilzunehmen, auch wenn Sie wegen Corona und der dadurch beschränkten Platzkapazitäten in der Pfarrkirche selbst keinen Platz mehr fanden.

Der Sonntag begann mit der Öffnung der Kirche um 7.30 Uhr und dem „Engel des Herrn“. Um 8.30 Uhr zelebrierte Pfr. Hannes Lorenz den Pfarrgottesdienst zum Kirchweihfest. Die musikalische Gestaltung übernahm

der Kirchenchor der Pfarrgemeinde. Um 10.30 Uhr feierte Msgr. Josef Fischer im vollen Gotteshaus die Festmesse zum Kirchweihfest und zu Ehren der Muttergottes im Gnadenbild von Altötting. In seiner Predigt spannte er den Bogen von „Maria, als Urbild der Kirche“ und dem Platz, den Maria und wir alle Gläubigen einnehmen unter dem Kreuz unseres Herrn Jesus Christus, der durch das



Gnadenaltar bei der abendlichen Lichterprozession



Mariensingen - Altöttinger Kapellsingknaben und Mädchenkantorei

Kreuz für uns zum Erlöser geworden ist.

Die musikalische Gestaltung übernahmen die Mädchen und Jungen der Altöttinger Kapellsingknaben und Mädchenkantorei. Sie machten sich am Sonntag früh morgens eigens auf den Weg von Altötting nach Nabburg. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Jugendwerkshaus der Pfarrei Nabburg führte Pfr. Hannes Lorenz einen Teil des Chores auf den Kirch-

turm; voller Begeisterung berichteten sie später davon.

Um 15 Uhr gestalteten die Kapellsingknaben und Mädchenkantorei mit Marienliedern in musikalisch überaus ansprechender und schöner Weise das Marienlob, welches durch eine Lesung und mit Texten von Pfr. Hannes Lorenz und Msgr. Josef Fischer bereichert wurden.

Um 17 Uhr war es dann soweit. Die Muttergottes im Gnadenbild von Altötting

verabschiedete sich. Eine gemeinsame Andacht mit Segen durch das Gnadenbild beschloss die beiden Tage in Nabburg. In einer kurzen Ansprache an die Versammelten bedankte sich Msgr. Josef Fischer bei allen, die zu diesem gelungenen Fest beigetragen haben, allen voran bei Pfr. Hannes Lorenz und bei allen Helferinnen und Helfern, die an den beiden Tagen und in der Vorbereitung Schwerstarbeit leisten mussten, um die vielen Feierlichkeiten auf so würdige Weise zu ermöglichen.

Der Zuspruch und die Teilnahme durch die Gläubigen vor Ort und aus der Umgebung war überwältigend und Lohn für die vielen Mühen. Ein „Jungfrau, Mutter Gottes mein“ und solistisch vorgetragener Gesang beschlossen die Andacht. Zahlreiche Gläubige – einige mit Tränen in den Augen – verabschiedeten sich von



Heilige Messfeier

der Muttergottes von Altötting. Das Bedauern über die viel zu schnell vergangene Zeit des Besuchs war groß. Ein sehr schönes Wochenende neigte sich dem Ende zu und mit ihm kehrte am späten Sonntag Abend das Gnadenbild wohlbehalten nach Altötting zurück.

Bei sich bietender Gelegenheit machen wir uns sehr gerne wieder auf den Weg zu Quellgebieten unserer Gemeinschaft vor Ort.

Josef Herrmann

Im vergangenen Jahr 2021 jährte sich die Einweihung unseres Altöttinger Kreuzweggartens zum 50. Mal. Wir haben dieses Jubiläum nicht vergessen. Pandemiebedingt konnte eine angemessene, kleine Feier bisher nicht stattfinden. Es wird sich herausstellen, ob diese in 2022 nachgeholt werden kann.

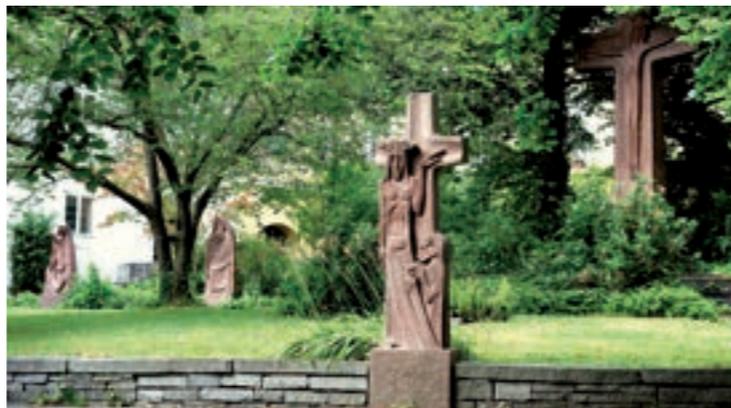
„Für den Kreuzweggarten ist das schöne gotische Haus mit dem Stufengiebel weggerissen worden“, diese und andere wenig freundliche Reaktionen gab es damals durch Altöttinger Bürger, als in den Jahren 1964 bis 1971 die Kreuzweganlage durch das Marienwerk errichtet wurde. Sie befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Kapellplatz hinter der Stiftspfarrkirche. Nach 50 Jahren lässt sich resümieren: Kritische Ansichten haben sich verflüchtigt. Aus Sicht der Natur ist er Teil der „grünen Lunge“ Altöttings. Aus dem Platz, auf dem früher u.a. der Bezirksamts-hof, das Rote Kreuz, die Polizei und so manche öffentlichen Veranstaltungen und Feierlichkeiten Raum fanden, wurde ein Ort des Gebets, der Einkehr und Besinnung. Das Gebäude des ehemaligen Landratsamtes, welches sich bauseits unmittelbar an der Stiftspfarrkirche anschließt, ergänzt das Ensemble. Es wird heute von der Berufsfachschule für Musik, einer musikalischen Ausbildungsstätte für junge Menschen, belegt. Aus Altöttinger Sicht ist es also ein überaus geschichtsträchtiger Ort.

Mit der Schaffung des Kreuzweggartens wollte das Marienwerk die Pilger zu einem vertieften Erleben der Wallfahrt zur Altöttinger Muttergottes gelangen lassen. Der Gründer und damalige Vorsitzende des Altöttinger Marienwerkes, H. H. Prälat Ludwig Uttlinger, schrieb wie folgt: „Der Altöttinger Kreuzweg ist auch ein Symbol für unseren eigenen, persönlichen Kreuzweg, den wir jedoch nicht allein gehen müssen. An der zwölften, der Kreuzigungsstation, blicken wir hinüber zur Gnadenkapelle, um die Gottesmutter anzuflehen: Hilf Maria, allein kann ich

50 Jahre Altöttinger Kreuzweg

mein Kreuz nicht mehr tragen...“. Eine Studentin, die während ihrer Arbeit im Fach Wirtschaftsgeographie öfter in Altötting weilte und regelmäßig den Kreuzweg besuchte, antwortete auf die Frage, warum sie immer hierher gehe: „Ihr Kreuzweg ist modern, traditionell gestaltet, und aussagestark, er spricht mich persönlich an“. So geht es den allermeisten Besuchern des Kreuzweggartens. Er ist angenommen und wird hauptsächlich, wie wohl beabsichtigt, von Einzelpilgern und Gebetsgruppen aufgesucht.

Anlässlich des 50. Jubiläums haben wir uns dazu entschieden, das in die Jahre gekommene „Altöttinger Kreuzwegbüchlein“ vollständig zu überarbeiten und neu zu veröffentlichen. Voraussichtlich ab Mitte des Jahres 2022 wird es verfügbar sein. Msgr. Josef Fischer beschreibt den Kreuzweg wie folgt: „Sie begegnen auf diesem Gelände Jesus, der den Kreuzweg ging, Sie begegnen den Menschen, die Ihnen dabei in den Sinn kommen, Sie begegnen sich selbst, Sie begegnen Gott. Es entstehen vor Ihrem inneren Auge Bilder, die Ihnen helfen können, sich und Ihr Leben zu bedenken, es zu verstehen, es anzunehmen und zu gestalten. Sie betreten einen wunderschönen Garten mit einer Vielzahl von Hölzern, von Sträuchern und Bäumen und Blumen. Sie sind eingeladen, sich an diesem Garten zu erfreuen, sich in ihm



zu ergehen und ihn zu genießen. Nach dem biblischen Bericht ist Jesus in einem Garten begraben worden und als Auferstandener erschien er Maria von Magdala, die ihn für den Gärtner hielt. In einem Garten war es auch, dass Jesus gefangen genommen worden war. Die Schöpfung präsentierte sich am Anfang als Garten Eden, den der Mensch bebauen und hüten sollte ...“. Und unser in 2020 verstorbener

ehemaliger Vorsitzender, Prälat Alois Furtner, schrieb zu diesem Pilger-Kreuzweg wie folgt: „Durch die Botschaft des Neuen Testaments wissen wir, dass Jesus Christus für uns gehorsam geworden ist bis zum Tod. Er hat selbst das Holz des Kreuzes nach Golgota getragen. Der Herr sagt zu uns: „Wer mein Jünger sein will, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ Wenn wir hier den Kreuzweg beten, erinnern uns die großen Granitkreuze daran, dass die Kreuze des Lebens drückend sind. Am Mutter-Gottes-Wallfahrtsort dürfen wir aber auch erfahren, dass wir im Leben mit unserem Kreuz nicht allein gelassen sind ...“.

Nach siebenjähriger Bauzeit konnten die 14 Kreuzweg-Stationen und die zusätzliche Station der Auferstehung im Jahr 1971 vom Salzburger Alt-Erzbischof, Se. Excellenz DDr. Andreas Rohra-cher, der neben dem Kreuzweg wohnte, eingeweiht werden.

Seine Erbauer haben sich bei der Gestaltung und Ausführung tiefgründig Gedanken gemacht: Die einzelnen Kreuzwegstationen aus rotem Granit wachsen aus ihren festen Sockeln, sie sind meisterlich geschaffen, in ihrer Gestaltung vornehm und von innerer Größe. Der standhafte Granitblock je Station ist zum Betrachter hin leicht ausgehöhlt, er schwingt in sich und führt den Betrachter zur nächsten Station. Für alle Besucher sollte er geschaffen sein, allgemein verständlich und mit einer eindeutigen, klaren Aussage über den dargestellten Inhalt. Zu dieser „Beschwingtheit“ kommt die Beselung der Figuren. Fünfzehn Mal der gleiche Kopf Jesu, fünfzehn Mal aber ein anderer Gesichtsausdruck. Betrachten wir die Hände bei Pilatus, bei Maria, bei Simon von Cyrene, die Beine Jesu beim ersten, zweiten und dritten Fall. In der Gestaltung wird das innere Drama sichtbar. Jede der 14 Stationen ist aus rötlichem Oppmanna-Granit (Schweden) gehauen. Die Gehwege wurden aus Spaltplatten aus dunkelgrau-blauem gesprenkeltem Maggiastein (Schweiz) gestaltet: „Den Kreuzweg soll man beim Gehen auch von den Füßen her spüren, ein Kreuzweg ist halt kein Spazierweg“ – so die damalige Aussage eines Mitarbeiters von Rudo Göschel aus Manhartshofen, der als ausführender Künstler sämtlicher Bildhauerarbeiten vollführte und den Kreuzweggarten plante. Im Jahr 1991 erfolgte eine rollstuhltrechte Wegführung.

Sie sind herzlich eingeladen, diesen unseren Kreuzweggarten persönlich zu besuchen und unser neues Kreuzwegbüchlein zur Hand zu nehmen. *Josef Herrmann*



Das Altöttinger Kreuzwegbüchlein verfügbar im Altöttinger Marienwerk voraussichtlich ab Mitte 2022

Zum Heimgang von Bischof em. W. Schraml



Bischof em. Wilhelm Schraml mit dem Gnadenbild, Basilika St. Anna

Der langjährige Oberhirte des Bistums Passau, Bischof em. Wilhelm Schraml, ist am 8. November 2021 im Alter von 86 Jahren friedlich verstorben. Er leitete das Bistum vom 23. Februar 2002 bis zum 1. Oktober 2012. Seinen Lebensabend verbrachte er in Altötting, um hier der Gottesmutter besonders nahe zu sein. So lange und so oft es ihm möglich war, feierte er in der Gnadenkapelle frühmorgens um 7 Uhr die Hl. Messe. Nahezu täglich besuchte er die Anbetungskapelle, die er anlässlich des Besuchs von Papst Benedikt XVI. im Jahr 2006 errichten ließ. So wurde er auf seinen Wunsch hin dort auch zu Grabe getragen. Ruhe er in ewigem Frieden.

„Ich glaube, der Kirche würde es wieder bessergehen, wenn sie sich auf das Eigentliche besinnt, wofür sie da ist, nämlich die Botschaft des Evangeliums zu verkünden, die Menschen zu Christus zu führen, und sich denen besonders zuzuwenden, die Hilfe brauchen.“

Bischof emeritus Wilhelm Schraml

(Zitat: Homepage Bistum Passau)

Willkommen Brüder Samariter FLUHM



Begrüßungsgottesdienst am 7. September 2021 mit Stadtpfarrer und Wallfahrtsrektor Prälät Dr. Klaus Metzler (Bildmitte) in der Kirche St. Magdalena, Mitzelebrant (rechts) Br. Marinus OFMCap

147 Jahre, so lange wirkten Kapuziner im Kloster St. Magdalena in Altötting. Fünf Brüder Samariter nennen es seit 1. September 2021 nun ihre neue Heimat. Der polnische Priester, P. Andrzej Michalek, gründete 1982 den Orden. Seit dem Jahr 2003 befindet sich eine Niederlassung in Klein-Mariazell, Österreich. Nun haben sie auch in Altötting eine Ordensniederlassung gegründet, um in der Wallfahrts- und Pfarrseelsorge sowie in der Spende des Beichtsakraments am Gnadenort zu unterstützen. Ihr Beiname FLUHM bedeutet die „Flamme der Liebe des Unbefleckten Herzens Mariens“. Marianische Spiritualität spricht daher schon aus ihrem Namen. Für die Betreuung der vielen Wallfahrer und Pilger an einem der größten Wallfahrtsorte stehen sie daher in bester Verbindung. Wir begrüßen sie herzlich und wünschen ihnen allzeit ein segensreiches Wirken.

Tag des Marienwerks - Nachlese 2021 und Vorschau 2022

Auch im vergangenen Jahr war es leider immer noch nicht möglich, große Pilgerzüge und -gruppen zu empfangen. Unser Tag des Altöttinger Marienwerks am 12. September konnte aber bei schönstem Wetter wie geplant stattfinden.



Msgr. Josef Fischer, Einzug zum Festgottesdienst, Basilika St. Anna, Gestaltung: Ensemble aus Kapellchor und Orchester des Marienwerks



AVE vor der Gnadenkapelle mit Gnadenschild und Segen



Mariensingen, Basilika St. Anna, gestaltet durch ein Ensemble der Altöttinger Kapellsingknaben und Mädchenkantorei

Um 16 Uhr beschloss wie üblich unsere Jahreshauptversammlung den gemeinsamen Tag in Altötting.



Weg zur Gnadenkapelle vor der Andacht



Rupertiwinkler Fußballfahrt am selben Tag vor Ort

25. Tag des Marienwerks, Sonntag, 11. September 2022

Geplanter Tagesablauf (Änderungen vorbehalten)

10.00 Uhr Festgottesdienst mit Msgr. Josef Fischer, Basilika St. Anna

Im Anschluss: Gemeinsame Begegnung in unserem Haus mit freiem Eintritt zur Dioramenschau und zu den Filmvorführungen

14.00 Uhr AVE in der Stiftspfarrkirche (mit Gnadenschild und Segen)

15.00 Uhr Mariensingen in der Kirche St. Konrad

16.00 Uhr Jahreshauptversammlung e.V.

Aktuelle Infos: www.altoettinger-marienwerk.de

Altöttinger Wallfahrts- und Kirchenmusik

Kapellchor, -solisten und Orchester des Marienwerks

Die vergangenen zwei Jahre haben ihre Spuren hinterlassen in der Kirchenmusik am Kapellplatz, trotzdem gab es auch im Jahr 2021 keinen „Totalausfall“ zu verzeichnen. Über lange Zeit war es nicht möglich mit Chor oder Orchester zu proben, mit den Kapellsolisten konnten wir dennoch als Quartett oder Oktett die Gottesdienste weiter musikalisch beleben, zum Teil auch mit Instrumentalisten des Orchesters. Im Kleinen konnte dabei weiterhin sehr gute Musik aufrechterhalten werden.

Seit September 2021 probt auch der Kapellchor wieder. Hier wurde mit großer Motivation vieles musikalisch umgesetzt und auf einen guten Weg gebracht. Im Zwei-Wochenrhythmus waren die sonntäglichen Hochämter in der Basilika nun mit Chor und Orchester wieder Realität - zumindest bis November, seitdem hat Corona uns leider wieder eingeschränkt.

Wenn es 2022 möglich sein wird, dass die Chöre und Instrumentalgruppen in Altötting wieder uneingeschränkt proben und musizieren dürfen, werden auch Solisten, Kapellchor und das Orchester des Marienwerkes alles daran setzen, die reiche musikalische Tradition am Gnadenort fortzusetzen. Es wird sicher in manchen Bereichen neue Wege geben – so sind unter anderem Projektphasen angedacht, bei denen sich interessierte Sängerinnen und Sänger und Instrumentalisten dem Chor oder dem Orchester für eine bestimmte musikalische Zusammenarbeit anschließen können.

Altöttinger Kapellsingknaben und Mädchenkantorei

Im Proben- und Konzertbetrieb stehen auch wir weiterhin vor großen Herausforderungen. Die einzuhaltenden Regelungen und deren häufigen Änderungen beeinträchtigen die Arbeit. Vor allem in den Ausbildungschören sind neben dem Singen die Bereiche Bewegungserziehung und Rhythmik wichtige Elemente, welche zu einer lebendigen und dynamischen Chorprobe beitragen. Dank der Größe unseres Chorsaales können wir trotzdem, unter Beachtung der Abstandsregeln, den Kindern genügend Bewegungsraum anbieten. Erfreulicherweise war die Zahl der Anmeldungen für den Anfängerchor 2021, welcher verspätet im Herbst begann, im Trend der Vorjahre. Es freut uns, dass viele Eltern und Kinder schon ungeduldig darauf gewartet haben, bis der neue Anfängerchor endlich starten konnte.

Trotz der Einschränkungen konnten kleine Gruppen unseres Chores eine Vielzahl von liturgischen Feiern am Gnadenort musikalisch mitgestalten. Dass es möglich war, ein diözesanes Kinderchortreffen der Pueri Cantores im Oktober 2021 durchzuführen, bei dem die Kinder miteinander singen, sich begegnen und zusammen mit Bischof Stefan Oster einen Gottesdienst feiern konnten, war etwas ganz Besonderes.

Die Kirche St. Konrad, direkt gegenüber der Singschule gelegen, bietet beste Möglichkeiten auch mit kleinen Ensembles Liturgie zu gestalten. Und so singen unsere Buben und Mädchen dort in regelmäßigen Abständen beim Sonntagsgottesdienst. Im Oktober 2022 möchten wir das Bayerische Kinderchortreffen (aus 2020) nachholen.

Herbert Hager

Leiter der Altöttinger Kapellsingknaben und Mädchenkantorei

Geplante Termine 2022 (Auszug)

(Änderungen stets vorbehalten)

Kapellchor, -solisten und Orchester des Marienwerks

Siehe Wallfahrtsprogramm.

Altöttinger Kapellsingknaben und Mädchenkantorei

Gottesdienstgestaltungen: Siehe Wallfahrtsprogramm bzw. aktuelle Infos unter www.kapellsingknaben.de

27.03.	Gottesdienst (10 Uhr)	Basilika St. Anna
10.04.	Palmsonntag (10 Uhr)	Stiftspfarrkirche
16.04.	Osternacht (21 Uhr)	St. Anna Basilika
24.04.	Gottesdienst (11.30 Uhr)	St. Anna Basilika
21.05.	Mariensingen (15 Uhr)	St. Konrad
28.05.	Mariensingen (15 Uhr)	St. Konrad
09.07.	Summertime (20 Uhr)	Caritashaus St. Elisabeth
11.09.	Mariensingen (15 Uhr)	St. Konrad
22./23.10.	Bayer. Kinderchortreffen	Forum/Kapellpl./Basilika
04.12.	Festliches Adventskonzert	St. Anna Basilika
24.12.	Kindermette (15 Uhr)	St. Anna Basilika



Personen rund um das Marienwerk Stiftsdekan Msgr. Wolfgang Renoldner

Wenn der Vorsitzende des Marienwerks verhindert ist, dann ist Msgr. Wolfgang Renoldner zur Stelle. Das war bei Prälat Alois Furtner so und ist bei Msgr. Josef Fischer nicht anders. So übernimmt er in treuer Verbundenheit auch als Mitglied unserer Gemeinschaft das Zelebrieren unserer Hl. Messen in der Gnadenkapelle.



Msgr. Wolfgang Renoldner wurde 1940 in Linz in Österreich geboren. Er besuchte an der Missionsschule Dachsberg der Oblaten des Hl. Franz von Sales das Gymnasium und wechselte nach der Unterstufe in das Kamillianer-Juvenat Josephinum Losensteinleiten bei Steyr. Nach der Reifeprüfung trat er in das Noviziat der Kamillianer auf dem Hilariberg in Tirol ein. Er absolvierte das philosophisch-theologische Studium in Münster (Westfalen) und Salzburg. Im Jahr 1969 wurde er im Dom zu Salzburg zum Priester geweiht. Bis 1982 war er seelsorgerisch tätig in der Dompfarrei Salzburg, als Diözesan-Ministranten-Seelsorger im Bistum Linz sowie in der Kranken-, Senioren- und Blinden-Seelsorge. Ab 1970 unterrichtete er als Gymnasiallehrer Kath. Religion. In zahlreichen Pfarreien von Oberösterreich und Südbayern wirkte er als Priester. Im Raum Altötting war er geistlicher Berater der Stephanusgemeinschaft. Seit 2004 verbringt er seinen Ruhestand im Kollegiatstift zum Hl. Rupertus in Altötting. 2019 feierte er sein goldenes Priesterjubiläum in der Gnadenkapelle. Möge Gott Dich uns noch viele Jahre schenken. *J.H.*

Dioramenschau Altötting „neu erleben“ mit Audioguide

Museen leiden durch die Corona-Pandemie ganz besonders. Sie haben erhebliche Einbußen bei den Besucherzahlen zu verkraften. Das ist in Altötting nicht anders. Dass man eine Krise dazu nutzen kann, gestärkt daraus hervorzugehen, diesen Weg beschritten wir mit unserer Dioramenschau. Wir durften hierzu das Förderprogramm des Bundes „Neustart Kultur“ in Anspruch nehmen, welches 90 Prozent der förderfähigen Ausgaben bezuschusst. So nutzten wir das vergangene Jahr, einen (webbasierten) Audioguide zu erstellen, die Zutrittssituation des Gebäudes zu verbessern und das marode WC behindertengerecht zu sanieren. Alle Maßnahmen waren dringend erforderlich.



Von links: Jörg Zellner und Josef Herrmann zogen zur Beurteilung des „Kinderguide“ vier Jugendliche zu Rate. Sie stehen vor dem größten Raumbild der Dioramenschau mit der Schlacht bei Rain am Lech

Durch die Fertigstellung des Audioguide Mitte Dezember 2021 ist die Schau um eine sehr wichtige Komponente bereichert worden. Mit kurzen Textierungen durch historische Tafeln, die das Wesentliche erklären, war sie bisher schon erlebbar. Nun aber erfahren die Besucher noch viel mehr Wissenswertes zu den in den dreidimensionalen Schaukästen gezeigten Raumbildern. Geschichtliche Begebenheiten und Hintergründe, Informationen zur Entstehung und zur Bauweise einzelner Dioramen und die Ursprünge vieler noch heute gelebter Bräuche (z.B. der Gnadenbildkuss) werden auf verständliche Weise erklärt. Kleine Anekdoten und im Hintergrund eingespielte Soundeffekte, wie Musik und Geräusche, lockern die Führung auf. Mit Smartphone und Kopfhörer ausgestattet, dürfen alle Besucher somit gespannt sein, was an den 21 Stationen erzählt wird. Er steht für Erwachsene in Deutsch und Englisch zur Verfügung. Zusätzlich wurde ein Audioguide speziell für Kinder produziert, in einfacher Sprache gehalten und mit kürzerer Dauer. Hörgeschädigte können den gesprochenen Text mitlesen.

Das Förderprogramm „Neustart Kultur“ des Bundes (verwaltet durch den Deutschen Verband für Archäologie) dient kulturellen Einrichtungen dazu, wichtige Projekte auch in schwierigen Zeiten realisieren zu können. So hat „Corona“ für die Dioramenschau Altötting auch etwas Gutes. Eine sehr wertvolle Hilfe für uns in herausfordernden Zeiten.



... ein paar Worte in eigener Sache

Ein herzliches Vergelt's Gott an Sie alle, für Ihren ehrenamtlichen Dienst vor Ort – gerade auch in so schwierigen Zeiten, sowie für Ihren Beitrag und Ihre Spende, um das Wirken unserer Gemeinschaft so tatkräftig zu unterstützen. Es ist uns leider nicht möglich, stets allen Spendern persönlich „Danke“ zu sagen. So soll es zumindest auf diesem Wege aus ganzem Herzen ausgesprochen sein!

Die letzten beiden Jahre seit Pandemiebeginn haben auch uns, als kleines Team am Kapellplatz, oftmals vor große Herausforderungen gestellt. Wenn es da oder dort einmal hakt oder gehakt hat, so bitten wir ganz herzlich um Nachsicht.

Wo immer möglich, bitte helfen Sie mit, für unsere Gemeinschaft zu werben und Mitteilungsblätter und Informationsflyer an geeigneten Orten auszulegen. Möchten Sie sich vor Ort ehrenamtlich in den Dienst Unserer Lieben Frau von Altötting stellen, so melden Sie sich bitte bei uns.

Lebenslange Mitgliedschaft

An dieser Stelle sei auch wieder an die Möglichkeit einer lebenslangen Mitgliedschaft erinnert. Damit haben Sie alles geregelt und für immer gesorgt.

Mitgliedspatenschaften

Uns erreichen immer wieder Anfragen für Mitgliedspatenschaften: Diese sind möglich. Sie können jederzeit umsorgte Menschen aus Ihrem persönlichen Umfeld (z.B. Enkelkinder, Angehörige) in unsere Gemeinschaft mit aufnehmen lassen.

Besondere Gaben

Die Tradition besonderer Dankes- und Opfergaben zu Ehren Unserer Lieben Frau von Altötting (z.B. durch Mirakel tafeln, Broschen, Ringe, etc.) wird auch heute noch gepflegt. Wenn Sie

diese Form der persönlichen Ehrbezeugung tun möchten, kommen Sie bitte auf uns zu.

Unsere Gemeinschaft

Wir dürfen uns glücklich schätzen, nach wie vor Jahr für Jahr zahlreiche Neuaufnahmen in unserer Gemeinschaft begrüßen zu können. Dennoch stehen dem seit vielen Jahren deutlich mehr Sterbefälle gegenüber. Als eigenständige Gemeinschaft wird unser Wirken durch Ihre Beiträge und Ihre Spenden getragen. So bleibt es natürlich Aufgabe und Pflicht für uns, langfristig zu denken. Bitte, helfen Sie mit, den Grundstock für unsere langfristige Absicherung zu stärken - alles zu Ehren Unserer Lieben Frau von Altötting.

Umzug oder sonstige persönliche Veränderung

Bitte nicht vergessen uns bei Änderungen zu informieren.

Beitrag und Spende durch SEPA-Abbuchung sowie PayPal

Es erreichen uns immer wieder Anfragen mit dem Wunsch nach einem individuellen Abbuchungstag. Dies lässt sich für uns aus Gründen einer kostenbewussten Verwaltung leider so nicht bewerkstelligen. Für diejenigen Mitglieder und Förderer, die einmal pro Jahr abbuchen lassen möchten, bestimmt sich der Zeitpunkt der Abbuchung nach dem Versand unseres Mitteilungsblattes. Bei mehrfach gegebener Spende während des Jahres können wir eine monatliche, quartalsweise oder halbjährliche Abbuchung anbieten. Wir bitten ganz herzlich um Verständnis. Seit diesem Jahr bieten wir auf vielfachen Wunsch hin auch die Möglichkeit der Zuwendungsgabe über „PayPal“ an. Unsere PayPal-Adresse lautet: info@altoettinger-marienwerk.de

Datenschutz

Auf Anfrage bei uns erhältlich. Persönliche Daten werden ausschließlich zum Zweck der Mitgliederverwaltung gespeichert.

Altöttinger Kapuzinerkonvent

Wir hatten gehofft, dass 2021 weniger von Corona geprägt sein würde. Doch diese Erwartung hat sich so nicht erfüllt. Bei aller Belastung sind wir dankbar für das, was möglich war.

Wir Kapuziner haben Abschied genommen von St. Magdalena. Der Umzug und die Übergabe des Klosters bedeutete reichlich Arbeit. Mit dem 1. September bilden 18 Brüder die Gemeinschaft im Bruder-Konrad-Kloster. Hier haben wir bei aller Verschiedenheit von Herkunft, Erfahrung und Interessen doch den Wunsch, gemeinsam das Evangelium Jesu Christi zum Maßstab unserer Lebensgestaltung zu machen. Der Hl. Pfortenbruder ist uns Ansporn, der Stille nicht zu entfliehen und auf Jesu Kreuz zu schauen. Ein Jahr ging zu Ende, das wieder und immer noch von Corona geprägt ist. Für vie-

le bedeutete es eine zusätzliche Belastung, nicht selten das Gefühl der Hilflosigkeit und Ohnmacht. Die Kirchen waren offen. Gottesdienste und Feiern der Versöhnung wurden angeboten und gut angenommen.

Die große Wallfahrtsbasilika erlaubte uns das vorgegebene Hygienekonzept mit den Abständen einzuhalten. Große Pilgergruppen konnten freilich nicht kommen. Die verschlechterte Lage im Advent führte dazu, dass alle Gruppen absagten. Dennoch: Gefreut haben wir uns über (kleinere) Pilgergruppen im Lauf des Jahres, die trotz Corona oder gerade deshalb nach Altötting gekommen sind, und über Menschen, die das Gespräch mit uns gesucht haben und sich mit sich selbst und mit Gott versöhnen wollten. Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen im Neuen Jahr 2022.

Äußere Einschränkungen können innere Türen und Einsichten öffnen. Es kommt nicht auf die Quantität an, sondern auf die Qualität: intensiv leben, erfüllt leben, versöhnt leben. Wir wollen beitragen, dass

die Gräben nicht tiefer werden, dass wir Verschiedenheit aushalten und lernen, einander besser zu verstehen. Denn wir sind Kinder des einen Gottes. Und entsprechend wollen wir leben.

Br. Marinus OFM Cap



Bischof Dr. Stefan Oster SDB (Bildmitte) verabschiedete am 3. Oktober 2021 in der Basilika St. Anna die Kapuziner aus dem Kloster St. Magdalena, u.a. Pater Norbert Schlenker (2. von rechts), der fast acht Jahre lang als Guardian den beiden Altöttinger Kapuzinerkonventen St. Magdalena und St. Konrad vorstand. Auch war er stellv. Wallfahrtsrektor. Am 1. September 2021 endete sein Dienst. Seit März 2022 leitet er eine kleine Kapuziner-Gemeinschaft im münsterländischen Werne. Bruder Marinus (1. von rechts) übernahm sein Amt als Guardian von St. Konrad und stellv. Wallfahrtsrektor. Er wurde 1963 in Freilassing (Bayern) geboren, trat 1987 in den Orden der Kapuziner ein und wurde 1994 zum Priester geweiht. Br. Marinus war vor vielen Jahren bereits für längere Zeit in Altötting tätig. Herzlich Willkommen zurück an alter Wirkungsstätte.

Gottesdienstordnung und Öffnungszeiten (Plan Ostern bis Okt. 2022)

Öffnungszeiten der Kirchen

Gnadenkapelle 5.30 – 20.00 Uhr
(geschlossen vom **02.03. bis 14.10.**)

Stiftspfarrkirche 8.00 (6.00)* – 20.00 Uhr

Basilika St. Anna 8.00 – 19.00 Uhr

St. Konrad 7.30 – 19.30 Uhr

St. Magdalena 6.30 – 20.15 Uhr

Gottesdienstzeiten

Gnadenkapelle

(geschlossen vom **02.03. bis 14.10.**)

täglich 6.00 / 7.00 / 8.00 / 9.00 / 10.00 /
11.00 Uhr; Rosenkranz: 18.00 Uhr

Stiftspfarrkirche

Sonntag 8.30 / 10.00 / 11.15 / 19.00 Uhr
Montag / Dienstag / Donnerstag / Freitag
19.00 Uhr / Mittwoch 8.00 bzw. 19.00* Uhr

Während der Schließung der Gnadenkapelle:
werktags 6.00 / 7.00 / 8.00 / 9.00 / 10.00 /
11.00 Uhr; Rosenkranz: 18.00 Uhr

St. Konrad

Montag – Samstag 10.00 Uhr
Sonntag 9.00 Uhr
10.30 Uhr „Lebendige Kirche“
(nur am 2. Sonntag im Monat)

*während der Schließung der Gnadenkapelle



St. Magdalena

Montag – Samstag 15.00 Uhr
Sonntag
9.30 Uhr / 15.00 Uhr Jugendmesse

Basilika St. Anna

Samstag 11.00 Uhr
20.00 Uhr Vorabendmesse,
anschließend Lichterprozession
Sonntag 10.00 / 11.30 Uhr
Herz-Jesu-Freitag
(jeden 1. Freitag des Monats)

14.30 Uhr Rosenkranz

15.00 Uhr Krankenmesse mit Einzelseg-
nung und auf Wunsch mit Krankensal-
bung

Beichtgelegenheit

Das Bußsakrament wird in den Beichtzim-
mern der Klosterkirche St. Magdalena und
in der Basilika St. Anna angeboten.

Basilika St. Anna

Montag – Samstag 9.30 – 11.30 Uhr
Sonntag 9.00 – 11.30 Uhr

St. Magdalena

Montag – Samstag 14.00 – 16.00 Uhr

Segnung von Andachtsgegenständen

St. Konrad

11.00 / 13.00 / 15.00 Uhr

St. Magdalena

10.00 / 12.00 / 14.00 Uhr
sonntags am Ende der 9.30 Uhr Messe

Basilika St. Anna

am Ende des Gottesdienstes

Kreuzweggarten

Geöffnet vom 10.4. – bis 30.10.2022,
8 – 18 Uhr

Heilige Messen für unsere Mitglieder - lebende wie verstorbene - in 2022 (Plan)

Während der Schließung der Gnadenkapelle (vom 02.03. bis vss. 14.10.)
finden die Heiligen Messen in der Stiftspfarrkirche statt

So, 02.01. / 10 Uhr	Hochfest der Gottesmutter Maria <i>als Nachfeier vom 1. Januar</i>
Do, 06.01. / 10 Uhr	Monatsanfangsmesse / Fest Hl. Drei Könige
Mi, 02.02. / 10 Uhr	Maria Lichtmess
Do, 03.02. / 9 Uhr	Monatsanfangsmesse
Do, 03.03. / 9 Uhr	Monatsanfangsmesse
Fr, 25.03. / 9 Uhr	Verkündigung des Herrn
Do, 07.04. / 9 Uhr	Monatsanfangsmesse
Do, 21.04. / 9 Uhr	Gedenktag des Hl. Bruder Konrad
Mo, 02.05. / 9 Uhr	Maria, Schutzfrau Bayerns <i>als Nachfeier vom 1. Mai</i>
Do, 05.05. / 9 Uhr	Monatsanfangsmesse
Do, 02.06. / 9 Uhr	Monatsanfangsmesse
Sa, 25.06. / 9 Uhr	Unbeflecktes Herz Mariens
Sa, 02.07. / 9 Uhr	Mariä Heimsuchung
Do, 07.07. / 9 Uhr	Monatsanfangsmesse
Do, 04.08. / 9 Uhr	Monatsanfangsmesse
Mo, 15.08. / 9 Uhr	Mariä Himmelfahrt
Do, 01.09. / 9 Uhr	Monatsanfangsmesse
Do, 08.09. / 9 Uhr	Mariä Geburt
So, 11.09. / 10 Uhr	Tag des Altöttinger Marienwerks*
Mo, 12.09. / 9 Uhr	Mariä Namen
Do, 15.09. / 9 Uhr	Gedenken der sieben Schmerzen Mariens
Do, 06.10. / 9 Uhr	Monatsanfangsmesse
Fr, 07.10. / 9 Uhr	Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz
Do, 03.11. / 9 Uhr	Monatsanfangsmesse
Mo, 21.11. / 9 Uhr	Unserer Lieben Frau in Jerusalem
Do, 01.12. / 9 Uhr	Monatsanfangsmesse
Do, 08.12. / 9 Uhr	Mariä Empfängnis
Mo, 12.12. / 9 Uhr	Unserer Lieben Frau in Guadalupe
Sa, 24.12. / 9 Uhr	Hl. Abend, zu Ehren ULF von Altötting

* Basilika St. Anna

Unsere Gebetsgemeinschaft

Msgr. Josef Fischer lädt Sie alle recht herzlich ein, für unsere Anliegen und für den Frieden in der Welt gemeinsam zu beten: Ein VATER UNSER und ein AVE MARIA – jeder für sich von zu Hause aus – in dem Wissen, dass wir als Gemeinschaft zum gleichen Zeitpunkt – **immer jeweils am 15. Tag eines Monats um 18 Uhr** – miteinander uns der Gottesmutter anvertrauen. Die Verstorbenen unserer Marienwerksfamilie sind mit eingeschlossen.

Wünschen Sie priesterlichen Rat, so wenden Sie sich persönlich an Msgr. Josef Fischer per Brief oder Email.

Unser Vorsitzender und wir alle beten gemeinsam in Ihren Anliegen.

Gebetserhörungen

Im Jahr 2021 wurden uns Gebetserhörungen u. a. aus nachstehenden Pfarreien berichtet: **Baltringen, Bayrischzell, Böhen, Erbach, Gaggenau, Gauting, Gundelsdorf, Immünster, Krautheim/Oberginsbach, München, Nesselwang, Söchtenau, Surberg, Wesszell.**

Unsere Erreichbarkeit

Ihre Gebetsanliegen, Stipendien für die Hl. Messe, Kerzenspenden oder sonstigen Wünsche können Sie jederzeit per Telefon, Brief, Email oder Fax an uns richten. Sie erreichen uns zu folgenden Zeiten:

MO – FR: 08.00 – 12.00 und 13.00 – 17.00 Uhr (*FR nachmittags optional*)

Zusätzlich: Palmsonntag bis Ende Oktober, sowie in der Adventszeit:

SA / SO / Feiertags: 11.00 – 16.00 Uhr

Dioramenschau und Filmsaal: zu den genannten Zeiten geöffnet.

Vom 23.12. bis 08.01. ist unser Marienwerk geschlossen!



Altöttinger Marienwerk

Kapellplatz 18 · 84503 Altötting

Telefon: 0 86 71 / 68 27 Fax: 0 86 71 / 88 15 32

Email: info@altoettinger-marienwerk.de

www.altoettinger-marienwerk.de

HypoVereinsbank Altötting

IBAN: DE36 7102 1270 0009 0060 60

PayPal: info@altoettinger-marienwerk.de

Nutzen Sie die Möglichkeit, Ihre Zuwendung durch uns abbuchen zu lassen.
Das Mitteilungsblatt senden wir Ihnen automatisch per Post zu!

SEPA-Lastschriftmandat für wiederkehrende Zahlungen

Name / Anschrift des Zahlungsempfängers:

Altöttinger Marienwerk e.V., Kapellplatz 18, 84503 Altötting
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE46ZZZ00000646325
Mandatsreferenz: <namevorname>

Ich ermächtige den Altöttinger Marienwerk e.V., Zahlungen von meinem / unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Altöttinger Marienwerk e.V. auf mein / unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Name und Vorname (Kontoinhaber) Betrag EUR p.a. Ab Jahr

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Wohnort Geb. Datum

Kreditinstitut BIC

IBAN: DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _

Ort, Datum und Unterschrift (Kontoinhaber)

Für Zuwendungen bis EUR 200,- genügt dem Finanzamt i. d. R. der Nachweis über den Kontoauszug des Kreditinstituts. Als **gemeinnützig anerkannte Organisation** stellen wir **selbstverständlich auf Wunsch eine Spendenquittung** aus. Die Erteilung des SEPA-Lastschriftmandats ist jederzeit widerrufbar.

Unser jährlicher Mitgliedsbeitrag beträgt 9 Euro.
Mit jeder Spende helfen Sie uns in unserem Wirken für den Gnadenort.
Spendenkonto: DE21 7001 0080 0089 6088 02 (BIC: PBNKDEFF)
Wir bedanken uns aus ganzem Herzen. Vergelt's Gott.
Bitte um Nachricht, wenn eine Spendenantwort erwünscht.
(Messstipendium 5 Euro, mit Orgel 10 Euro)

Bitte trennen Sie dieses Anmeldeformular ab und senden Sie es in einem Briefkuvert an:

(oder per Fax: 08671-881532)

Altöttinger Marienwerk
Postfach 1136
84495 Altötting

Ja, ich möchte Mitglied beim Altöttinger Marienwerk werden und sein vielfältiges Tun am Gnadenort unterstützen.

Vor- und Nachname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Wohnort

Geb. Datum Telefon

Email *(wenn gewünscht)*

Mit der Speicherung meiner Daten für Zwecke der Mitglieder-
verwaltung bin ich einverstanden.

Falls SEPA-Lastschrift erwünscht, bitte das Formular links ausfüllen.



*O meine Gebieterin, o meine Mutter!
Dir bringe ich mich ganz dar,
und um dir meine Hingabe zu bezeigen,
weihe ich dir heute meine Augen,
meine Ohren, meinen Mund,
mein Herz, mich selber ganz und gar.
Weil ich also dir gehöre, o gute Mutter;
so bewahre mich und beschütze mich
als dein Gut und Eigentum! Amen.*

Weihegebet zu Ehren der Gottesmutter

Impressum

Herausgeber und Konzeption: Altöttinger Marienwerk e.V., Kapellplatz 18, 84503 Altötting
Tel.: 0 86 71 / 68 27; Fax: 0 86 71 / 88 15 32; info@altoettinger-marienwerk.de
Homepage: www.altoettinger-marienwerk.de; www.kapellsingknaben.de

Bildnachweis: Roswitha Dorfner, Helmut Karl, Christine Meinecke, Hildegard Pollety,
Altötting/Anna-Maria Scherfler (Titelbild), Altöttinger Marienwerk

Texte: Msgr. Josef Fischer, Prälat Dr. Klaus Metzl, Br. Marinus Parzinger OFMCap,
Herbert Hager, Josef Herrmann (J.H.), Stephan Thinnes

Herstellung: F&W Druck- und Mediencenter GmbH, Holzhauser Feld 2, 83361 Kienberg

Unsere Bankverbindungen:

Postbank München, IBAN: DE21 7001 0080 0089 6088 02, BIC: PBNKDEFF
Hypo Vereinsbank Altötting, IBAN: DE36 7102 1270 0009 0060 60, BIC: HYVEDEMM629
PayPal: info@altoettinger-marienwerk.de

Aktuelle Informationen finden Sie unter www.altoettinger-marienwerk.de

Gnadentalar Unserer Lieben Frau von Altötting, Nabburg/Opf. im Oktober 2021